

Camenzer Wochenschrift.

Donnerstag, den 14. November 1822.

Mit Seiner Königlichen Majestät von Sachsen allergnädigsten Privilegium.

Zeitereignisse.

Dresden.

Am 12. dieses ist zu München die Trauung der königlich baierischen Prinzessin mit unserm Prinz Johann, königl. sächs. Hoheit, vollzogen worden, zum 18. wird Erstgenannte in Zwickau, den 19. in Chemnitz, den 21. in Freiberg, wo von der Bergamtsgenossenschaft ein feierlicher Aufzug Statt finden soll, und den 22. in Dresden eintreffen.

— Auf dem schönen Rittergute Steuppen, welches der König gekauft hat, wird eine Erziehungsanstalt für verwaiste Soldatenkinder angelegt.

Italien. Man will jetzt wissen, der Kongreß werde sich bis Ende Dezembers verzögern und die versammelten Monarchen ihre Weihnachten in Rom halten. Auch heißt es, der König von Neapel wolle die Regierung zu Gunsten seines Sohnes des Kronprinzen niederlegen, und den Rest seiner Lebenszeit in Wien zubringen.

— Die Maltheserritter sind voller Hoffnung, daß der Kongreß ihren Orden wieder herstellen, und denselben die Insel zurückgeben werde.

Spanische Grenze, den 19. October. Die Glaubensarmee in Navarra, Biskaje und Guipuscoa ist vollkommen in Unordnung und eben so

geht sie in Katalonien einem gleichen Schicksale entgegen. Das Fort Foati wurde von 400 Mann vertheidigt aber von den Konstitutionellen genommen.

Griechisch-türkische Angelegenheiten. Man zweifelt, daß die Griechen je unter englischen Schutz sich begeben, vielmehr der Worte jenes Hydrioten: „Lieber am türkischen Spieß, als unter englischen Schutz,“ eingedenk seyn werden. Die Uebergabe des Schlosses Korinth an die Griechen ist am 26. September erfolgt.

— Nach Schiffernachrichten aus Tschesma v. 3. und 4. Oktober soll die türkische Flotte zwischen Spezzia und Ipsara von den Griechen angegriffen und geschlagen worden seyn, vier Freigatten verloren und ihren Lauf gegen Mytilene, um Schutz in den Dardanellen zu suchen, gerichtet haben. Sonst schmeicheln sich die Griechen immer noch, daß sich Rußland zu ihrem Vortheil gegen die Türken erklären möchte.

Uebrigens ist die Lage der Türken gegenwärtig bedenklicher, als jemals! Verwickelt mit den Griechen in einen gefährlichen Krieg, hat der Pascha von Aegypten mehrerer ihm geschehener Anregungen ungeachtet, noch keine Truppen nach Asien gesendet, die Perser stehen vor Bagdad, in der Gegend von Damaskus ist eine neue Insurrektion ausgebrochen, die Wechabiten bedrohen Malta aufs Neue, und die Goldkisten der Muhamedaner bleiben verschlossen.

Obeffa, vom 12. Oktober. Nach aus Natolien eingezogenen Berichten haben die Türken in der Mitte Septembers unweit Trebizonde eine Hauptniederlage durch die Perser erlitten, welches den Divan bestimmt hat, Friedensvorschläge an Letztere gelangen zu lassen.

V e r s c h i e d e n e s.

Griechische Aerzte und Chirurgen.

Bei der äußerst frugalen Lebensart des Bürger- und Bauernstandes, und dem gesunden, kraftvollen Körperbau des griechischen Volks haben diese eben keine goldne Praxis. Daher sind auch ihre Kurmittel sehr einfach, sie selbst aber im Allgemeinen sehr unwissend. Sie kuriren hauptsächlich mit Theriak, und Jalappe und kommen auch bei den gesunden Säften, und dem reinen Blute ihrer Patienten damit aus. Blatterkrankte findet man gar nicht, die Dyarhoe, welche bei Vernachlässigung leicht in rothe Ruhr ausartet, ist die gefährlichste Krankheit; die meisten Menschen sterben an Alterschwäche.

Beitrag zu der neuen acht-teutschen Kriegsterminologie.

Wenn viele unserer acht-teutschen Wörter uns unteutsch klingen, oder wohl gar unverständlich bleiben, so liegt höchst wahrscheinlich die Schuld an unsern verwöhnten Ohren; doch das wird sich geben, zumal wenn wir fleißig classische Meisterwerke, wie nachstehendes Bruchstück eines teutschen Banners, fleißig studieren.

Trunken von Freude melde ich dir, theurer Freund und teutscher Jüngling, daß ich heute zum erstenmal Krot (Pulver) gerochen habe. Schon am Vorabende des großen Tages war ein Haster (Kurier) in unserm Feldlager eingetroffen, dem gegen Morgen ein Hauptwernold (Generaladjutant) vom Hildamte (Hauptquartiere) nachfolgte. Kaum brach der Tag an, als die Trommler im Lager und die Brummer (Kanonen) auf unsrer linken Dünung (Flan-

ke) sich hören ließen. - Unsr Manei (Kompagnie) ward zum Vortrabe befehligt. Der Feind hatte eine sehr vortheilhafte Feldung (Terrain) eingenommen, welche von den Flecklern (Volltigueurs) unsrer Fußerei (Infanterie) mit der Granne (Bayonnette) genommen werden sollte. Wir rückten vorwärts; allein von einem fürchterlichen Kugelgesumme (Kanonade) begrüßt, kamen unsre Mannen (Soldaten) in Unordnung, und nur ein nachrückendes Geschwader von Spießnern (Uhlanen) konnte sie zusammenhalten. Das schlimmste war, daß wir durch ein Engsal (Desfilé) engsalen (desfiliren) mußten, in welchem ein Vorschalter (Unteroffizier) verwundet und zwei Schalter (Offiziere) getödtet wurden. Unterdessen hatten unsre Wapner (Kurassiere) die feindlichen Zeugschalter (Artilleristen) zusammengenhauen, und unser Sturm lief so glücklich ab, daß wir im Ganzen nur 10 Mann in die Kriegssunde (Militairhospital) abschicken durften u. s. w.

Welcher Offizier unter allen teutschen stehenden Heeren kann wohl ohne erklärenden Kommentar dieses Geschreibsel verstehen? — und doch ist der erste Heft einer im Jahre 1813 unter dem Titel: Kriegsberichte im teutschen Gewande in Berlin erschienene Brochure, welcher die ersten 17 Bulletins des Kronprinzen von Schweden vom 18. August bis zum 21. Oktober enthält, durchgängig in diesem musterhaften Style geschrieben.

Einer der berühmtesten Bildhauer unserer Zeit: Antonio Canova (geb. 1760 zu Possagno in Trevisonischen;) ist am 13. October zu Venedig gestorben. Unter seine vorzüglichsten Werke rechnet man: das Grabmal Pabst Klementens XIV. (Ganganelli) Perseus, das Grabmal der Erzherzogin Marie Christina zu Wien, Hebe, Psyche, ein Paar Ringer u. unter den Reliefs: Eine Grablegung des Sokrates durch seine Freunde, die Scene, wo der Verurtheilte den Becher nimmt, den Abschied von seiner Familie, der Tod des Pioniers nach Virgil, der Tanz der Phönicier in Gegenwart des Ulixes,

die opfernden Trojanerinnen vor der Minerva,
unter Anführung der Hobula ic.

Ein Haarträusler bei einem der ersten Theater in Paris hat gegen einen untergeordneten Kunstverwandten eine — weil sich derselbe gleich ihm Coiffeur genannt — eine gerichtliche Klage eingegeben, worinnen sein Sachwalter anführt: Daß die Damen-Coiffeurs die eigentlichen wahren Künstler wären, welche Geschichte, Physiognomik, Zeichenkunst, Berechnung, Architektur, Völkerverkunde, Literatur u. d. g., um einen von fremden Völkern entlehnten Haarpuz einem französischen Kopfe anzupassen, studiert haben müßten, auf welche Vorzüge solche gemeine elende Puderhengste durchaus keinen Anspruch machen könnten.

In der Gegend von Halle wurden in diesem Sommer 3 Landleute, der eine am Halse, der zweite am Auge, der dritte auf der Stirne von einem unbeachteten Insekte gestochen. Anfangs war der Schmerz ohne Bedeutung, später zeigte sich Geschwulst und heftiges Brennen und am 5. oder 6. Tage erfolgte, aller ärztlichen Hülfe ungeachtet, der Tod. Mehrere Beispiele dieser Art haben sich in dieser und anderen Gegenden diesen Sommer ereignet.

Auflösung der Charade in Nr. 25.

Sehr leicht kann ich das Räthsel deuten,
Warum? weil ich aus Camenz bin;
Kaum steck ich meine Nase hin,
So riech ich dessen Sinn von weiten,
Und ohn' mich grade weiß zu brennen,
Will ich des Ganzen Deutung nennen.
Die Nuß hab' ich geknackt, verleihet mir den
Preis!
Bescheiden bitte ich — ich bin nicht nase weiß.

Charade.

Der Trinker.

Was? nur die ersten soll ich trinken,
Indeß mir Bacchus Gaben winken,
Der einzig doch die dritte stillt
Die meine Brust verzehrend stillt?
Nein, lieber geh' ich kurze Jahre,
Dann fuhr' o Ganzes mich zur Bahre.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:
Fr. Joh. Sophie, Mstr. Immanuel Gotthardt
Hefe, Bürg. und Fleischhauerältesten Frau, 38
Jahr, 8 Monate 10 Tage alt, an Krämpfen. —
Mstr. Gottlob Seyfert, Bürg. und Tuchbereiter,
84 J. 8 Mon. alt, an Alterschwäche. — Mstr.
Joh. Gottfr. Willkomm, Bürg. u. Seiler, 73 J.
4 Mon. 20 Tage alt, an Alterschwäche. — Mstr.
Friedr. Aug. Golditz, Bürg. u. Tuchscheerenschlei-
fers Tochter, Frieder. Rosalie, 10 Tage alt, an
Schwämmchen. — Fr. Anne Mar., weil. Sttfr.
Müller, Bauers in Wiesa, hinterl. Wittwe, 58
Jahr 4 Mon. alt, an Krämpfen, im Bache er-
trunken.

Getreidepreis in Camenz, vom 7. November 1822.

	Ehle.	gr. bis	Ehle.	gr.
Korn	3	12	— 3	22
Weizen	4	20	— 5	4
Gerste	3	4	— 3	8
Hafer	2	8	— 2	12
Heidekorn	3	8	— 3	14
Hirse	6	8	— 6	16

Butter, die Kanne 9 gr.

Benachrichtigungen.

Advertisement.

Auf den Antrag der Erben soll das von weiland Jo-
hann Gottfried Kämmeln hinterlassene, in der Bei-
fuge  näher beschriebene, Ritterguth Althornitz
nebst dabei besessenem Bauerguthe und Garten zu
Herwigsdorf den dreißigsten December dieses Jahres
öffentlich, jedoch freiwillig und mit für die Erben

vorbehaltener Auswahl unter den Licitanten, übrigens aber unter den bei gerichtlichen Subhastationen gewöhnlichen Bedingungen, an den Meistbietenden versteigert werden; welches, so wie, daß die diesfalligen Subhastations-Patente nebst der Inventarien Consignation am hiesigen Schlosse Ortenburg, ingleichen an den Rathhäusern zu Dresden, Leipzig und Zittau aushängen, die aufzunehmende Taxe aber noch vor dem Termine bei der Oberamts-Regierungs-Canzlei eingesehen werden kann, auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Budissin, am 4. September, 1822.

Königlich Sächsische Oberamts-Regierung des Marggrafthums Oberlausitz.

Beschreibung der Grundstücke.

Das Erb- und Allodialritterguth Althörnig liegt in der Königlich Sächsischen Oberlausitz, eine kleine Stunde von Zittau in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, geht bei der Königlich Oberamts-Regierung zur Lehn und hat ein massives Herrenhaus, auch in gutem Stande befindliche Wirthschaftsgebäude. — Das dabei benutzte unter des Rathes zu Zittau Gerichtsbarkeit gehörige, Bauer-guth nebst Garten zu Herwigsdorf hat, gleich den andern Rathsbauern, einige Spannführer in der Seche zu verrichten und übrigens die nöthigen Wirthschaftsgebäude. — Es gehören zu diesen Grundstücken gegen 400 Scheffel pfluggängiges gutes Ackerland, ohne die Huthungen und Lehden, bedeutende Wiesen und beträchtliche Nadel- und Laubholz-Waldungen. Bisher wurden darauf gewöhnlich 350 Stück Schaafe eingewintert und 44 Stück Melkvieh gehalten. — Zum Ritterguth haben drei Bauern wöchentlich 3 ganze Tage, im Winter 3 Gespann Spanndienste, 14 Gärtner täglich Hofschreibdienste und von 88 Häuslern jeder jährlich 25 Tage Handdienste, ohne Kost, zu verrichten. An trocknen Zinsen werden gegenwärtig 280 Thaler jährlich eingenommen. Auf dem Guthe ist eine in eigner Verwaltung stehende Brennerey, welche, als die einzige im Dorfe und an der Straße gelegen,

starken Absatz hat. Das Gut hat bedeutende Obstalleen, welche es nicht nur verschönern, sondern in guten Jahren auch einen reichlichen Ertrag gewähren.

Den treuen Freunden, welche mich am letztvergangenen Sonntage, unter Aufopferung ihres Vergnügens bei finsterner Nacht, in teutsch Baseliß, dennoch nicht verließen, statte hiermit meinen herzlichsten Dank ab, jedem Einzelnen derselben bei vorfallender Gelegenheit Gleiches mit Gleichen zu erwidern, versichernd. Camenz den 11. November 1822.
Gottlieb Feller.

Meinen hohen Gönnern, so wie einem geehrten Publico erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft, in der Badeanstalt Marienborn bey Schmedewitz pachtweise übernommen habe. Ich bitte um gültigen Zuspruch. Wohlwollen und Vertrauen, durch prompte und reelle Bedienung zu entsprechen. Auch nehme Bestellungen auf alle Arten Bäckereien, Torten, kleine warme und kalte Pastetchen, Cremes, Gelees, Aspicks an.

Badeanstalt Marienborn, den 10. Novbr. 1822.

Carl Sieber, Koch.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem verehrten Publikum hiermit bekannt zu machen, daß auf künftigen Sonntag, den 17. November, auf dem Saale seines Gasthofs vom Herrn Stadtmusikus Junker und Gehülften von Abends 7 bis 10 Uhr Concert- und Tanzmusik gehalten werden soll.

C. G. Hesse,
Gastw. zum goldnen Stern.

Eine Stube nebst Kammer und Meubeln, ist von heute an zuvermiethen, wo sagt die Expedition dieser Wochenschrift.

In Reichenau bei Königsbrück ist ein Haus mit $2\frac{1}{2}$ Scheffel Feld aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige können sich bei dem Eigenthümer J. G. Wächter daselbst melden.

Freitags fährt der Richter M i n k w i t z in Lüdersdorf mit einem leeren Planwagen nach Dresden.